**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

**Band:** 44 (1940-1941)

**Heft:** 23

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: [s.n.]

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Gartenarbeiten in der ersten Hälfte des Monats September.

Die Notwendigkeit, einige Worte über die Rartoffelernte zu verlieren, ist ebenso wichtig wie die Rulturhinweise. Ohne eine sachgemäße Ernte nütt dir der ganze Ertrag nur wenig, weil du ihn dann tropdem nicht in vollem Umfange auszunüßen verstehst. Bor allem im Rleingarten, wo der Ertrag ohnedies nicht fehr groß ift, müssengarten, wo der Ertrag dinevies nicht sein groß ist, müssen die goldbraunen Knollen mit größter Sorgfalt aus der Erde geholt werden. Welches Serät benügt man am vorteilhaftesten zu dieser Arbeit? Laß für diesmal Spaten und Hade beiseite und verwende die Grabgabel oder den Karst. Solltest du den Lettern nicht kennen, so kann ich dir zur Erläuterung sagen, daß der Karst einem sehr massib gebautem Kräuel ähnlich sieht. Mit diesen beiden Geräten läßt sich sehr rasch und sorgfältig arbeiten. Aufpaffen mußt du allerdings trogdem, wenn du die Rnollen nicht durchstechen möchtest. Bei schwerem Boden ist es notwendig, daß das an der Knolle haftende Erdreich gut entfernt wird. Wenn du für das tommende Jahr deinen Bedarf an Saatkartoffeln selbst deden willst, so verwende nicht nur diesenigen Früchte, welche du für Speisezwecke nicht mehr gebrauchen konntest. Als Saatgut kann stets nur das Beste vom Besten in Frage kommen. Aus diesem Grunde haft du die Pflicht, bereits bei der Ernte die schönsten Knollen zu reservieren. Die Sigenschaften einer vollwertigen Saatkartoffel sind folgende: Mittelgroß, gesund, stark mit Augen bzw. Knospen besetzt. Diese Kartoffeln behandelft du nicht gleich wie die Speifefartoffeln. Du mußt sie bedeutend langer an der Luft liegen lassen, bis sich die Schale grun gefärbt hat. Dadurch bekommst du eine vorzügliche ausgereifte Ernte, welche nur wenig oder überhaupt nicht fäulnisanfällig ist. Du darfft nicht mehrere auseinanderfolgende Jahre vom Saatgut aus eigener Zucht verwenden, da Ertrag und Widerstandskraft unter diefen Umständen gurudgehen. Ein weiterer Fehler, welcher fehr oft gemacht wird ift, daß die Kartoffelernte gu fruhzeitig erfolgt. Ift es dir eigentlich nicht befannt, welche Nachteile eine folche vorzeitige Ernte mit sich

- 1. Ift der Ertrag gang wefentlich geringer. Wenn diefer Minderertrag auf einem fleinen Grundstud für den Gingelnen auch noch tragbar ift, fo ift es aber der gesamten Volkswirtschaft gegenüber ein unverantwortliches Vorgehen.
- 2. Die Kartoffelinolle enthält im unausgewachsenen Stadium noch teilweise erst halb verarbeitete Nährstoffe, benn diese sind von den Blättern erst dann in die Knolle gurudgewandert, wenn die Erftern bollftandig abgestanden find.
- 3. Sehr wichtig ift bei den Kartoffeln eine vorzügliche Saltbarkeit. Diefe ift nur bei voll ausgereiften Früchten

zu erzielen. Bestimmt genügt dir die Angabe dieser drei Punkte, um dich von einer vorzeitigen Ernte zurückzuhalten.

Bon den frühen Erbien haft du dir ein gang schönes Lager getrodneter Kerne angelegt. Ich möchte bich des-halb darauf aufmerksam machen, daß sich in diesen Borraten mit Borliebe die Maden gutlich tun. Es bleibt dir also gar nichts anderes übrig, als die mit einem feinen schwarzen Bunktchen versehenen Erbsen zu entfernen, wenn nicht der gange Borrat verdorben werden foll. Sammle ebenfalls recht viele Bohnenkernen. Sie ergeben ein vor-

gügliches Bintergericht.

Je nach dem Aussaatstermin fonnte mit der Mohnernte teilweise schon im August begonnen werden. Sobald die Samenkörner in der Kapfel rafcheln, kannst du mit der Ernte beginnen. Rasch mußt du es deshalb machen, der Ernte beginnen. Rasch mußt du es deshalb machen, weil dir sonst die Vögel zuvorkommen und somit deinen ganzen Olplantagen-Reichtum illusorisch werden ließen. Diese gesiederten Gesellen picken die Kapsel auf der Unterseite an, worauf sich der Same auf den Voden entleert. Es ist deshalb deine Pflicht, während der Erntezeit Tag für Tag die reisen Früchte zu ernten. Wichtig ist vor allem ein gutes austrocknen der Kapseln. Wenn du dies unterläßt, so werden die Körner schimmlig, was die Qualität des Oles negativ beeinflussen wirde. Das aufschreiben und entseren der Ernseln gehört zu den schäpen fcneiben und entleeren der Kapfeln gehort gu den iconen Befchaftigungen an langen Binterabenden.

Daß die Erdbeerpflangen nur befchrantte Lebensdauer haben, wirst du auch schon bemerkt haben. Je nach der Gorte läßt der Ertrag im dritten bis vierten Jahre nach. Es ift deshalb von großem Borteil, wenn du rechtzeitig für guten Nachwuchs forgst. Die pidierten, bereits schon gut bewurzelten Erdbeersetlinge werden jett auf ein Freilandbeet ausgepflanzt, damit sie sich bis zum Frosteintritt noch genügend mit der Erde verwurzeln können. Pro Normalbeet von 1,20 m legst du drei Reihen an. Sine zu enge Pflanzung darfst du bei den Erdbeeren unter keinen Umständen vornehmen, weil die Früchte sonst schlecht aus-reifen und mehr der Fäulnis unterworfen sind.

Du hast dich bei mir beklagt, daß in deinem Garten Du halt dich bei mit berlagt, das in deinem Satten verhältnismäßig sehr viele Rohltopfe platen wurden. Dies geschieht häusig dann, wenn nach einer längeren Trodenheitsperiode plöglich wieder ein Landregen einsett. Dadurch tritt in die bereits abgeschlossenen Pflanzen wieder Wachstum, jedoch die Vikter sind nicht mehr in der Lage, die Rahrtoffe in vollem Maße zu verarbeiten. Der Enderfolg besteht dann darin, daß die Rohltopfe platen. Diefen Umstand tonnen wir teilweise beheben, indem wir den Strunt etwas einschneiben, oder indem wir das Burgelwert der Pflange leicht lofen. Beide Eingriffe follen eine gu ftarte Gaftzufuhr unterbinden.

Mt. Hofmann.

# Bücherschau.

Peter Pee: "Gotthard — Geptember 1939." Berlag

Rascher & Co., Zürich. Preis gebunden Fr. 5.80. Hans Bossert, Landwehrsoldat und Lehrerssohn von Stansstaad, seit vielen Jahren in Amerika und mit einer Amerikanerin verheiratet, hat Urlaub zum Besuch der "Landi", wird mobilissert und verliebt sich in ein Luzerner Madchen. Aber die Ursula findet die Lösung, das Herz des Auslandschweizers zur Heimat und zu seiner Frau zurückzuleiten. Sin Dokument der seelisch verworrenen Tage im Geptember 1939.

Paul Brunton: Das Aberfelbft. Rafcher Berlag, Burich.

Preis brofdiert Fr. 8.50.

Für jeden Europäer gilt es als Tatfache, daß Indien ein geheimnisvolles Land ift. Wir haben von diefem Land feltsame Vorstellungen, die ein widerspruchvolles, malerisches und etwas unheimliches Bild ergeben. Finsterer Aberglaube und uralte, abgeklärte Weisheit; unfägliche, in Schmut bertommende Armut und fagenhafter Reich-

tum; politifche Machtlofigkeit und die Beherrichung geheimnisvoller offulter Rrafte; diamantgligernde Maharadschas und zerlumpte, auf Nägel ruhende oder sich sonst-wie seltsam gebärdende Fakire und Zauberer — das sind die Bestandteile, aus denen sich unser Bild über Indien zusammensett. Durch sede neue Neiseschilderung wird unfere Phantasie neu genährt und die Borstellung noch romantischer gestaltet, ohne wefentlich flarer gu werden.

Ein englischer Journalist, Paul Brunton, hatte sich vor einigen Jahren die Aufgabe gestellt, dem nachzusorschen, was in Indien an wirklicher tiefer Weisheit noch lebt, was an den wunderbaren Rraften indifder Beiliger wahr, was Schwindel und Saukelei sei. Mit viel Wissen und Erwartung, aber auch mit kritischem Berstand begabt, durchwanderte er unter Mühen Indien, ging seder Spur nach, die ihm das Erhoffte aufzuzeigen schien — und konnte am Ende seiner Reise, die er wegen Krankheit untrebrechen mußte, ein Material ausweisen, das wohl seden Europäer unmittelbar feffeln wird.